Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 27

Artikel: Luft und Licht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

führt, daß damit eine sehlerfreie Verständigung zwischen Curhaven und Helgoland, eine Entsernung von 62 km, möglich ist.

Luft und Licht.

(Gingefandt.)

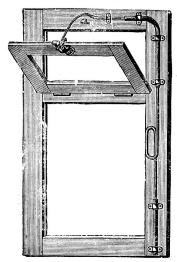
Luft und Licht sind die zwei Dinge, die kurz und kategorisch der Hygieniker von jeder modernen Wohnung verlangt. In erhöhtem Maße stellt er diese Fordersungen an solche Wohnräume, die einer großen Anzahl Menschen zum Aufenthalt dienen, wie Krankenhäuser, Sanatorien, Schulen, Hotels, Bureaux, Fabriken 2c.

Sanatorien, Schulen, Hotels, Bureaux, Fabriken 2c.
Eine Begründung dieser hygienischen Forderung brauchen wir nicht zu geben, das Verständnis für sie ist in alle Bevölkerungsklassen gedrungen Aber leider bedingt die allgemeine Erkenntnis von der Nüplichkeit einer Maßregel nicht immer deren allgemeine und gründs

liche Durchführung.

So auch hier. Ein Blick auf die modernen Bauten zeigt uns allerdings, daß der Architekt das Seine thut und es an einer stattlichen Reihe Fenster nicht sehlen läßt. Mehr Licht zu verlangen, wäre daher unbescheiden, wohl aber mehr Luft. Denn die für die Bentilation so wichtigen Oberslügel sindet man gewöhnlich hermetisch verschlossen. Ein Borwurf hieraus kann wohl kaum jemanden treffen, denn zum Oeffnen der Oberslügel sehlt schlechtweg der brauchbare und vor allem der besaueme Beschlag.

Es existieren zwar eine Menge Konstruktionen, die aber der großen Mehrzahl nach schlecht sunktionieren oder dann zu kompliziert sind, um dem Publikum wirkliche Bequemlichkeit zu bieten. Ein idealer Oberskügelbeschlag müßte mit einem einsachen Griff das Oeffnen oder Schließen, überhaupt jede gewünschte Stellung des Flügels ermöglichen. Ein solcher Beschlag wird uns endlich in dem Oberlichtöfsner Pat. Nr. 17,481 geboten, der ebenso bequem als zwerlässig sunktioniert und ohne Schwierigkeit an jedem beliebigen



Oberslügel angebracht werden kann. Die Einführung liegt in den Händen der Firma Pfister, Stöcklin & Co. in Basel, welche Muster versendet und zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

weiteren Auskunft gerne bereit ist.
Im Interesse des Publikums können wir dieser Erstindung nur eine schnelle und allgemeine Verbreitung wünschen, namentlich möge diese Einrichtung in keinem Krankenhaus, keiner Schule und keinem Hotel mehr sehlen. Allen wird er bringen, was wir sordern: Mehr Luft.

Verschiedenes.

Schweizer Eisenbergwerk. Hr. Müller-Landsmann, Konzessionsinhaber der Eisenbergwerke im Oberhasli, stellt laut "B. Tagbl." auf Grund der Gutachten des Hrn. Dr. Heim und des Hrn. Direktor Tetmajer am Polytechnikum solgendes Prognostikon für das Unternehmen: Zur Versügung stehen:

1. Ein mächtiges, reiches Erzlager, welches ohne alle Zweisel für viele Jahrhunderte genügend Rohmaterial für eine jährliche Eisenproduktion von mindestens 20,000

Tonnen liefern fann.

2. Großartige Wasserkräfte, welche mit wenig Kostensauswand ca. 60,000 Pferdekräfte zu leisten vermögen.

3. Gute, reine Kalklager, die als Zuschlag zum Schmelzprozeß verwendet werden können.

4. Der elektrische Schmelzprozeß, der die Zuführung von Kohlenstoff auf ein Minimum reduziert.

5. Gute Bertehre= und Arbeiterverhältniffe.

6. Ein großer Konsum

Ferner wird bemerkt: Die Statistik über die Krosuktion der deutschen Eisens und Stahlindustrie mit Einschluß Luxemburgs beweist, daß auf 550 Eisengruben durchschnittlich nicht mehr als 26,000—29,000 Tonnen Erz per Jahr gefördert wurden und daß sich das Berner Oberland Unternehmen mit einer projektierten Erzförderung von ca. 20,000 Tonnen ganz wohl sehen lassen darf.

Die Basler Portland - Cementsabrik in Dittingen, welche für die Entwicklung Laufens schon viel gethan hat, will nun auch die Beleuchtungsfrage in Laufen in Fluß bringen. Sie hat sveben ein Zirkular erlassen, laut welchem die Borarbeiten zu dem von ihr vorgeschlagenen Projekt einer elektrischen Beleuchtung für Laufen und Zwingen beendigt sind, und nun zum Abonnement für Licht und Kraft eingeladen wird. Der Gemeinderat dat auch die Acethenbeleuchtung und deren Einführung für Laufen studiert und es werden nun die beiden Beleuchtungsarten nächstens in Frage kommen und in objektiver Beise geprüft und danach die ganze Angelegenheit entschieden werden.

Ein neuck fenersestes Baumaterial ist vor kurzem von einem englischen Komitee von Fachleuten einer Brennprobe unterworsen worden. Das Material sührt den Namen "Gypsin" und besteht aus hydraulischem Kalk, Coke oder Sand und Asbest. Eine Mauer von 3 m Länge und 2 m höhe aus Gypsinsteinen, die durch hydraulischen Mörtel verbunden waren, wurde eine Stunde dem Feuer ausgeseht. Die dem Feuer zugekehrte Wand trug außerdem einen dünnen Ueberzug von Thon. Der Versuch ergab ein äußerst günstiges Resultat.

Die Mauer widerstand nicht nur den Ei wirkungen der enormen Hipe vorzüglich; die Wärmeleitung des Materials erwies sich auch als so gering, daß die Temperatur der dem Fener abgewendeten Mauerseite nicht hinreichte, ein Streichholz zu entzünden. (Mitgeteilt vom Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW 6.)

Angenverletung durch Calciumcarbid. Auf eine Gefährdung des Auges und der Athmungsorgane durch Calciumcarbid macht das Patent= und technische Burcau Richard Lüders in Görlit aufmerksam. Wenn man die harten Steine des Calciumcarbids zerklopft und dabei nicht die Vorsicht gebraucht, das Zerkleinern unter einem Tuch, Lappen oder dergleichen vorzunehmen, so gerät beim Zerklopfen wie auch beim Einfüllen des trockenen, gepulverten Materials in die Carbidbehälter sehr leicht etwas von dem Material in das Auge und die Athmungsorgane. Gelangen die herumsprizenden Partikelchen ins Auge oder der entstehende seine Staub beim